

Sie fangen beide mit A an und werden von einem Motorola-68000-Mikroprozessor „angetrieben“, der Atari ST und der Commodore Amiga, aber damit sind die Gemeinsamkeiten auch schon weitgehend erschöpft. Noch weniger Gemeinsamkeiten scheinen allerdings zwischen ihren Benutzern zu bestehen. CHIP bat zwei von ihnen dennoch an einen Tisch, um für „ihren“ Rechner zu streiten.

(Lechner:) Wir arbeiten seit Beginn mit dem Amiga, der bei Animations- und Grafikfähigkeiten natürlich dem Atari weit überlegen war und sind noch immer sehr zufrieden.

(Tempelmann:) Ich bin eigentlich primär Software-Entwickler, mache also hauptsächlich Anwendungsprogramme. Es sieht so aus, daß ich mich für den Atari entschieden habe, ganz einfach weil ich von den Interessen nicht primär auf Grafik ausgerichtet war, sondern auf die Benutzbarkeit des Computers, die komfortable Bedienung.

Der Amiga ist ein Super-Top-Grafik-Computer, mit nichts vergleichbar. So etwas hat es vorher überhaupt nicht gegeben. Der Atari dagegen kann zum Beispiel Textverarbeitung, aber das beherrscht der Amiga genauso, nur, Textverarbeitung hat es vorher schon gegeben.

Wenn ich Sekretärinnen einen Amiga hinstellen müßte, dann würden die sagen: Was ist denn das für ein Bild?

Das hängt vom Farbbildschirm ab, und wenn sie denen einen Multisync-Bildschirm hinstellen, dann haben sie genauso ein Bild.

... ja, aber was hat der für eine Auflösung?

Die Auflösung vom Farbbildschirm ist ja beim Amiga überhaupt unübertroffen. Der hat im Moment die beste Auflösung 640 x 512 Zeilen, wobei gerade an einer neuen Millionen-Farbkarte gearbeitet wird, die eine Auflösung von 1024 x 1024 hat.

... gibt's für den Atari auch. Es gibt eine Farbgrafikkarte, die ist schon da, da fehlt aber noch die Software. Diese Farbgrafikkarte hat eine Auflösung von 640 x 480.

Das hat aber der Amiga jetzt schon standardmäßig.

Gut, aber es geht schon auch um die Erweiterbarkeit, und das ist dann nur noch eine Preisfrage.

... ja erstens eine Preisfrage. Zweitens: Auch wenn er die Auflösung hat, kriegt er nie die Farben her.

Gut, da gibt es kein Argument dagegen. Da kommen wir schon an die Machbarkeiten. Kann man den Atari genauso ausbauen wie den Amiga?

... können Sie nicht, weil erstens

ATARI ST GE

CHIP-STREIT



Thomas Tempelmann ist professioneller Atari-ST-Programmierer. Zuvor hat er auch schon Erfahrungen in der Programmierung anderer Rechner mit dem Motorola-68000-Mikroprozessor gesammelt.

GEN AMIGA

GESPRÄCH



Gabriele Lechner gründete im Februar 1987 ihren eigenen Verlag, in dem sie Bücher für Software-Anwender veröffentlicht. Außerdem schult sie auf dem Amiga und produziert Werbefilme damit.

mal die Custom-Chips fehlen, die beim Amiga eingebaut sind, außerdem hat er den Blitter schon drin. Zwar kämpft Atari gerade darum, daß sie das auch hinbringen, was aber hinten und vorne nicht so ganz funktioniert. Der Jack Tramiel, euer Oberboss bei Atari, der sagt zwar immer: „Geschäft ist Krieg“, bloß, daß er den Krieg schon lange verloren hat, das hat er scheinbar noch nicht gespannt.

Sagen wir mal so, in Deutschland verkauft sich der Atari wesentlich besser als der Amiga.

Im Gegenteil, zur Zeit verkauft sich der Amiga besser.

Noch einmal zurück zur Textverarbeitung. Es gibt zum Beispiel auf dem Atari ein Programm, die Signum Textverarbeitung, die ist allein wegen ihrer Möglichkeiten so begehrt, daß genug Leute sich nur wegen dieser Textverarbeitung für einen Atari entscheiden, oder sogar vom IBM...

... die kennen halt nichts Besseres. Die sind halt so beraten worden. Am Atari verdient der Händler ganz eindeutig mehr.

Ich habe aber immer noch nicht die Vorteile vom Amiga raus, außer der Grafikfähigkeit.

... was heißt hier außer der Grafikfähigkeit? Das ist ja wohl eines der wichtigsten Dinge. Warum kaufe ich mir einen Amiga?

... genauso kann man fragen, warum kaufe ich mir einen Atari? Weil ich speziell die Signum-Textverarbeitung benutzen will. Es ist doch so, daß kaum jemand grafische Verarbeitung braucht. Das sind Spezialanwendungen.

Da spricht aber wirklich alles dagegen.

Was macht denn der 08/15-Anwender, der sich einen Computer kauft?

Ja, was macht der? Der macht sicher nicht Textverarbeitung, und wenn, dann kann er mit der Textverarbeitung, die er auf dem Amiga hat, locker mithalten. Ein Anwender, der spielen möchte, kann das auf dem Amiga genauso machen, sogar noch viel besser. Jetzt schauen wir mal einen normalen Anwender an. Viele haben Video-Kameras, inzwischen etwa zwei Millionen Bundesbürger. Der Atari hat ja nicht einmal einen PAL-Ausgang.

Wenn Sie mir jetzt mit den Video-Anwendern kommen, dann sag ich: o.k., Midi-Anwender. Für Midi-Anwender ist der Atari der Computer.

Auf dem Amiga können sie das genauso machen und zusätzlich Grafiken in einer Qualität produzieren, wie dies sonst auf keinem anderen Computer in dem Bereich möglich ist.

Jetzt mal was ganz anderes. Sagen wir mal, zum Beispiel, Datenbank,

Fotos: Trültzsch

oder Programmieren. Sehr viele Anwender interessieren sich fürs Programmieren, weil sie sich erst einmal einen Computer kaufen, und sagen, o.k., wir schauen uns das mal an.



Für Midi-Anwender ist der Atari der Computer

Programmieren ist eigentlich nicht das Entscheidende. Welcher normale Anwender programmiert, es sei denn zum Spaß? Außerdem haben wir alle Sprachen auch auf dem Amiga.

Ich sag ganz einfach, daß das Amiga-Betriebssystem einfach so etwas von lahmarschig ist,

... da täuschen Sie sich aber. Ich weiß nicht, ob Sie schon einmal mit einem Amiga gearbeitet haben?

Ich habe vor eineinhalb Jahren mit einem Amiga gearbeitet, und ich habe vor einem dreiviertel Jahr damit gearbeitet, und ich kenne auch jemanden, der einen hat, und ich habe mir das von dem bestätigen lassen – der kennt sich auch mit dem Atari aus, und zwar so gut, daß er sagt, Programmieren ist auf dem Amiga beschissen im Vergleich zum Atari.

Der Grund, warum das beschissen ist: Weil es ganz einfach schwieriger ist, drei Prozessoren zu programmieren, als nur einen.

... man programmiert doch nicht auf der Hardware!

Es kommt darauf an, was Sie programmieren. Ob Sie System programmieren oder bloß irgend etwas Oberflächliches. Aber das ist doch gar nicht der Anwenderkreis.

Sagen wir mal so, jeder dritte etwa hat sich eine Programmiersprache

selber gekauft, noch nicht einmal raubkopiert.

Der Atari ist ja nicht einmal vollständig dokumentiert. Beim Amiga, wenn Sie Systemprogrammierer sind, dann haben sie drei, nein vier ziemlich dicke Handbücher.

... Systemprogrammierer ist ja was ganz anderes, als ...

Sie reden vom Programmieren, dann gehört das doch auch dazu.

Wenn man nicht gerade wirkliche Fieseligkeiten vom Atari, auf der untersten Ebene, selber ausprobieren will, dann braucht man diese Systemdokumentation so gut wie gar nicht, weil jede normale Programmiersprache ganz einfach ihre eigene Dokumentation ihrer eigenen Funktionen hat und man sich völlig auf die beschränken kann. Nur wenn man halt speziell jetzt, zum Beispiel auf dem Amiga, direkt Animation programmieren will, indem man die Custom-Chips ausnutzt, da muß man eine Dokumentation haben.

... Genau so ist es. Ja, aber schauen Sie mal, die normalen Programmierer, nehmen wir mal an, die Home-Programmierer, die auf dem Atari programmieren; was machen die: Die programmieren ein kleines Programm, mit dem vielleicht die Mutti irgendwas verwaltet. Alle Programme, die etwas taugen, kommen von Profis. Und da sind ganze Programmteams jahrelang dran, um das zu entwickeln. Was brauch' ich mich da noch hinsetzen, und irgendwas programmieren, außer ich möchte mal irgendwo einen Zusatz schreiben?

Dann finde ich auch ganz lustig, was ich da gelesen habe, im ST-Magazin: Pannenhilfe, und zwar Tips, wie man den Atari ein bißchen repariert. „So kommt die sogenannte Three-Inch-Solution aus unserem Leserkreis: Stürzt der Computer hin und wieder aus unerfindlichen Gründen ab“, aus unerfindlichen Gründen, so was kommt beim Amiga überhaupt nicht vor, dann weiter: „so hilft es unter Umständen, ihn aus einer Höhe von etwa acht bis zehn Zentimetern auf die Tischplatte fallen zu lassen.“ Diese etwas rauhbeinige Methode hat durchaus einen tieferen Sinn: Die IC-Sockel im ST sind manchmal nicht von der allerbesten Qualität. Zudem entschloß sich Atari erst spät, einige integrierte Schaltkreise mit Halteklammern zu sichern. Also vorher liegen die scheinbar so drin ... Durch diese mangelnde Befestigung kommt es vor,



Der Amiga ist ein Super- Top-Grafik-Computer, mit nichts vergleichbar

daß sich zum Beispiel der Video-Shifter selbständig macht, und nicht mehr fest in seinem Sockel sitzt. Man sollte also, wenn man schon mal seinen Atari aufmacht, die Gelegenheit nützen, zumindest alle quadratischen IC mit Halteklammern zu sichern. Wenn ich so etwas über einen Computer lese, der ist für mich echt schon gestorben. Also wirklich, ich weiß nicht, was sich Atari darüber denkt ...

... Augenblick, jetzt lassen sie mich mal sagen. Ich bestreite das nicht. Ich finde die Politik von Atari auf dem Sektor, daß die ziemlich anfällige Geräte ausliefern,

... genau, Billig-Politik einfach, möglichst billig ...

... die finde ich auch nicht gut, und die kritisiere ich auch. Ich habe da auch schon meine schlechten Erfahrungen damit gemacht. Es ist aber so, man muß sich halt entscheiden.

... ob man Gelump kauft, oder halt gleich etwas Gescheites ...

... ach Gott.

Vielleicht noch etwas, was mich ja total erschüttert hat: „Die Centronics-Schnittstelle des Atari ST verträgt eine Belastung von maximal 3,3 kΩ. Gerade viele ältere Druckermodelle schließen aber mit 2,2 kΩ ab, was zu einer unzulässig hohen Belastung dieser Schnittstelle führt. Wenn Ihr Drucker Zeichen verschluckt, oder gar doppelt druckt, so tun Sie gut daran, die gesamte Anlage schnellstens auszuschalten. Stellt Ihr Drucker seine Arbeit jedoch schon nach einigen Zeichen ein, ist es meistens schon zu spät.“

Von dieser Macke habe ich überhaupt noch nichts gehört. Ich würde mal sagen, es ist eine rechtliche Sache. Es ist nicht so, daß jeder damit Probleme hat.

Da könnte ich Ihnen jetzt noch seitenweise vorlesen. Ich weiß nicht, was ich mit so einem Computer anfangen soll. Also wirklich, ich würde den bloß auf den Schrotthaufen werfen. Dann der Monitor. Es gibt an dem Gerät ei-

gentlich nichts, was ganz in Ordnung ist. „... wellenförmige Verzeichnungen, die sich horizontal durchs Bild bewegen. Verantwortlich zeichnet eine Serie von korrodierten Steckverbindungen, die laut Herstellerangabe bei Geräten des Baujahres 1988 Verwendung finden.“ März 88, also neueste Zeit. „Bei den schadhafte Steckverbindungen handelt es sich um direkte, vom ST ankommende Anschlüsse.“

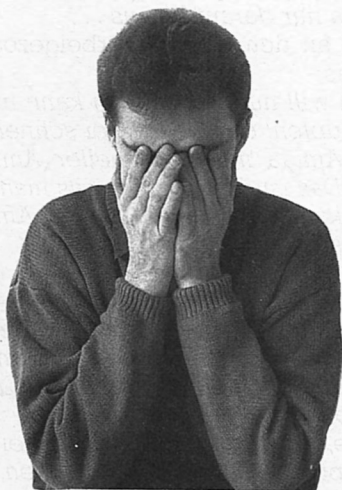
Es ist aber so, daß das gerade eine Pannenhilfe ist, sprich: An die Leute gerichtet, die Probleme haben, und ich bin sicher, daß es genauso Probleme beim Amiga gibt, ... nicht in der Weise.

... es hat nur keiner veröffentlicht! Das ist doch was anderes. Die haben gesammelt, und da sind vielleicht auch eine Menge Bastler dabei.

... da muß ich schon sagen, wenn eine ST-Zeitschrift so etwas noch zusätzlich herausbringt. Also muß das doch mehrere Leute angesprochen haben, oder müssen schon viele auf die Redaktion zugekommen sein, daß die überhaupt einen Artikel über so etwas bringt. Es gehört ja schon viel dazu, sein eigenes Produkt schlechtzumachen. Also ich habe so etwas über den Amiga überhaupt noch nicht gelesen, und ich arbeite seit Beginn mit dem Amiga, und zwar ohne je Schwierigkeiten gehabt zu haben.

Ja, also, wie gesagt, ich find's absolut beschissen ...

Vielleicht zerstört sich der Atari im-



Das Amiga-Betriebssystem ist einfach so was von lahmarschig

mer selber mit seinen Bomben, die intern explodieren ... Irgend etwas in der Art stelle ich mir da vor. Auf jeden Fall schaut's für den Computer nicht gut aus, und so wie die ganze Zukunft aussieht, geht das bergab und mit dem Amiga bergauf. Man muß ja sogar unterscheiden: Es gibt zwei Amigas: den 500 und den 2000. Und der 2000, wenn Sie den haben, dann haben Sie sowohl das gesamte Amiga-Feld, also die Grafikfähigkeit, Animation und zugleich die MS-DOS Welt. Sie kaufen sich für 800 Mark die PC-Karte und haben zugleich alle Programme, die auf dem MS-DOS laufen. Haben praktisch zwei Computer in einem.

O.K., ich kann halt auf dem Atari die Mac-Software laufen lassen. Die kostet mich 600 Mark.

Es gibt kein Programm, das es für den Amiga nicht auch gibt.

In Schulen zum Beispiel sind Ataris sehr verbreitet. Entweder haben sie 64iger, oder wenn sie etwas besser sind, dann sind's halt Atari, keine Amiga.

Das hat ganz einfach den Hintergrund: Atari kann bei Schulen eine Billig-Politik machen. Die sind immer auf Unterstützung von Firmen angewiesen. Daß Schulen kein Geld haben, ist ja bekannt.

O.K. Geld ist ja auch ein Argument. Wenn die Dinger günstig sind.

Schon, aber Atari/Amiga ist vom Geld her überhaupt kein Argument. Im Gegenteil, muß ich sagen, der Amiga ist billiger als der Atari, weil er für den Preis viel mehr bietet.

Das Dateisystem auf dem Amiga ist schleichend langsam.

Da muß ich schlicht und einfach widersprechen. Bei uns gibt's sogar Dateien, die Bild und Töne mitverwalten.

Ich verstehe nur nicht, warum ich dann, wenn ich mich an den Atari setze und programmiere, ich habe da grafische Spielereien drauf gemacht, keine Animation, sondern farbige Bilder erstellt ...

... Das brauchen Sie am Amiga gar nicht zu programmieren, da gibt's so viele Super-Malprogramme.

Nein, nein, ich will doch nicht malen.

... ja wenn Sie Bilder erstellen ...

Ich sag ja nur, daß ich auf dem Atari das gleiche Programm – zugegebenerweise nur mit weniger Farben –

... ja, das ist aber entscheidend ... Zugegebenerweise mit weniger Farben. Wenn Sie mehr Farben verwalten müssen ...

... ach Gott, ich bestreite doch nicht, daß es tatsächlich auch Vorteile beim Amiga gibt und daß der mehr Farben hat, das ist doch jetzt längst ein Faktum. Aber ich sage an-



Ich würde den Atari bloß auf den Schrotthaufen schmeißen

dererseits, wenn ich etwas entwickeln will, bin ich beim Amiga einfach angeschmiert, weil das alles so lahmarschig abläuft.

Dazu muß ich sagen, daß das nicht stimmt.

Das nimmt mir total die Freude am Programmieren. Ich habe mich damals an den Atari gesetzt ...

... dann haben Sie aber noch nie ernsthaft am Amiga programmiert, vielleicht in LOGO oder sowas. Der Amiga verwaltet ja die ganzen Daten viel schneller. Die Grafiken werden viel schneller verarbeitet.

Das ist ja völlig falsch!

Ja, Sie, jetzt machen Sie mir nichts vor. Der hat die drei Chips: Paula, Agnes, Denise.

... ach, und die machen die Dateiverwaltung oder was?

Die machen nicht die Dateiverwaltung. Die entlasten den Hauptprozessor von unnötigen Aufgaben.

Wenn wir schon mal von der Hardware reden. Sagen wir mal so, die Custom-Chips. Beim Amiga, da nennen sie die einfach so in der Werbung, toll, Custom-Chips, die sollen dann was ganz Besonderes sein. Der eine ist der Blitter, o.k. Diese Custom-Chips sind in versteckter Weise auch im Atari drin, bloß integriert, und die haben da kein großes Trara drum gemacht.

Nein, nein, das stimmt nicht, das stimmt überhaupt nicht ...

Doch, weil es da zum Beispiel die

MMU gibt, die genauso das Refresh von RAM übernimmt...

Das können Sie doch damit nicht vergleichen. Es ist so, daß diese drei Chips den Bildaufbau übernehmen,



In Schulen sind Ataris sehr verbreitet

und darum kann der gar nicht langsamer sein.

Effektiv ist es so, sobald ich eine höhere Auflösung oder Farbauflösung mache beim Amiga, läuft ein Programm, das nur von 1 bis 100 zählt, langsamer auf dem Amiga als auf dem Atari.

Ja, dann haben Sie es halt falsch programmiert. Dann haben Sie einfach nicht die richtigen Adressen angesprochen. Außerdem können Sie in den Amiga zusätzlich noch einen mathematischen Koprozessor einbauen.

... kann ich auch im Atari, kein Argument.

... dann takten Sie ihn doch mit 20 MHz.

Ja, das ist ja kein Argument, das kann ich beim Atari auch.

Nein, das können Sie aber nicht in der Weise. Sie können da zwar auch noch einen mathematischen Koprozessor einbauen, aber für die drei zusätzlichen Chips, die der Amiga hat, für die gibt es beim Atari nichts, was sich damit vergleichen ließe. Die können sie auch nicht simulieren.

Wenn der Atari so etwas nicht hätte, dann könnte er gar keine Grafik darstellen.

Der kann Grafik darstellen, aber Animation kann er eben nur zweifärbig, wenn überhaupt. Und dann auch nicht einmal richtig flüssig. Die Verwaltung der Farben ist ja gerade das Schwierige. Außerdem wird der

Amiga noch ausgebaut. Sie haben Programme zur Verfügung, die Sie vorher nur an Workstations für 100 000 bis 150 000 Mark hatten, und die laufen jetzt auf dem Amiga. In Amerika ist schon die Millionen-Farbkarte auf dem Markt.

... die kostet dann auch eine Menge Geld...

... die wird auch erschwinglich sein.

Klar, für den, der sie braucht, schon.

Für den, der sie braucht, sicher. Aber so etwas gibt es ja gar nicht beim Atari. Man muß ja auch einmal den Personenkreis anschauen beim Amiga. Das sind einfach kreative Menschen, die mit ihrem Computer wirklich etwas bringen wollen, die ihren Computer als Werkzeug betrachten, um ihre eigene Kreativität auszunutzen. In unserer heutigen Zeit, wo alles ziemlich kühl und realistisch ist, da sehnt sich doch jeder ein bißchen danach, seine eigenen Ideen zu verwirklichen...

Und was macht er dann? Dann malt er bunte Bilder auf dem Amiga oder was?

Dann macht er schöne Bilder auf dem Amiga, genau.

Das ist schön.

... Er macht Filme auf dem Amiga.

... ja Filme, das ist doch schon wieder weit hergeholt.

Das ist nicht weit hergeholt. Außerdem kann ich das auch noch gewerblich nutzen, beispielsweise für Werbefilme.

Ich sag nur tausendmal, daß die Leute, die jetzt konkret damit was anfangen, was Sie jetzt sagen, einfach total in der Minderheit sind.

Das stimmt doch gar nicht. Was wollen denn Sie mit ihrer Textverarbeitung? Was soll denn der daheim schreiben? Einen Brief an seine Freundin? Oder soll er seine Küche in der Datenverwaltung verwalten? Wofür braucht denn das ein normaler Anwender? Da hat er doch von etwas Kreativem viel mehr. Außerdem kann er das auf dem Amiga genauso machen. Da kann er sogar noch ein Video-Archiv anlegen, mit Bildern von seinen Filmen...

Ja, und weil er Multitasking hat, kann er auch drei Sachen auf einmal machen, und dann kann er dafür halt ein halbes Jahr warten, weil alles so schön schnell geht.

An Animationen sieht man eigentlich, wie schnell ein Computer ist. So etwas kann ja der Atari gar nicht.

Nein, das ist ja völliger Quatsch.

Wenn der animiert, dann ist genau der Rest des Rechners runtergeregelt. Der hat Spezialchips für die Animation, aber sobald er etwas anderes macht, etwas Aufwendiges rechnet,



Bei der Animation

zeigt sich, wie schnell

ein Computer ist

dann sitzt er total daneben.

Der hat doch auch den 68000er drin, genau wie der Atari. Was soll da der Unterschied sein?

Der wird gebremst.

Gebremst wird er? Durch was?

Durch die Video-Zugriffe.

Ja, schauen Sie mal, wenn ich eine Datenbank mache, habe ich keine Video-Zugriffe.

Das sag ich ja die ganze Zeit. Ich will ja nur darauf hinaus...

... an den Haaren herbeigezogen ist das!

Ich will nur sagen, man kann nicht behaupten, der Amiga sei schneller. Der Amiga macht schneller Animation. Das ist das einzige, was man sagen kann. Ansonsten ist der Amiga höchstens langsamer.

Der ist nicht langsamer.

Bis auf die Animation!

Das ist aber das Entscheidende.

Ich arbeite seit Jahren mit Computern, und ich habe noch nie eine Animation gebraucht. Ich kenne die Leute, die sich einfach nur einen Computer kaufen, weil sie sagen, so, ich möchte jetzt auch mal mit dem Computer etwas machen.

Dann kann er aber mit dem Amiga viel mehr machen als mit Ihrem und zusätzlich noch die Grafiksachen.

... na toll...

... und Animation.